

KURZ NOTIERT

von Sara Czinczoll

Die Autorin ist Südostasienwissenschaftlerin in Bonn und beschäftigt sich seit 2009 mit Osttimor

■ Geheime Dokumente zu *Fence of Legs* weiterhin unter Verschluss

Aus Sorge darüber, dass die Akten die diplomatischen Beziehungen zwischen Australien und Indonesien negativ beeinflussen könnten, hält das australische *National Archive* auf Anraten des australischen Außenministeriums die 30 Jahre alten Dokumente, die Professor Clinton Fernandes von der *University of NSW* hätten zugänglich gemacht werden sollen, weiterhin unter Verschluss. Die Dokumente beziehen sich auf die Militäroperation »Fence of Legs« der indonesischen Streitkräfte zwischen 1981 und 1982, bei denen mehr als 60.000 ost-

timoresische Zivilisten dazu gezwungen worden waren, den indonesischen Truppen als menschliche Schutzschilde beim Aufspüren der osttimoresischen Unabhängigkeitskämpfer zu dienen. Dabei waren tausende Osttimoresen ums Leben gekommen.

Laut Fernandes ist die Geheimhaltung ein Hinweis darauf, dass militärische Aktionen in Osttimor in gemeinsamem Einverständnis von Australien und Indonesien ausgeführt wurden. Das *National Archive* hingegen begründete die Geheimhaltung damit, dass dies ein Signal an ausländische Nati-

onen sei, sich weiterhin Australien anvertrauen zu können. Im Mai 2012 war als Grund für den Verschluss der Dokumente noch genannt worden, dass es sich um für die nationale Sicherheit Australiens sensible Dokumente handeln würde.

Die diplomatischen Beziehungen zwischen Indonesien und Australien sind seit der Aufdeckung der australischen Spionageaktivitäten über die indonesische Regierung angespannt.

The Guardian 30.1.2014

The Sydney Morning Herald 28.1.2014

■ Gewalt gegen Frauen und Kinder

Bereits im August 2013 berichtete die *Fundasaun Manhein*, eine NGO, die den Sicherheitssektor in Osttimor beobachtet, über den Anstieg organisierter Kriminalität sowie die Verbindung von organisiertem Verbrechen und Taxiindustrie.

Am 21. Januar 2014 hatte ein zwölfjähriges Mädchen eine Vergewaltigung in Comoro bei der Polizei angezeigt: Der Täter ist nach wie vor auf freiem Fuß. Eine Woche später wurden eine Frau und ihre Tochter von mindestens drei Männern vergewaltigt, ermordet und anschließend bei

Branca ins Meer geworfen. Einer von ihnen soll Taxifahrer gewesen sein.

Der *Fundasaun Manhein* zufolge weisen die Vorfälle auf einen Anstieg sexualisierter Gewalt gegen Frauen und Kinder in Osttimor hin. Bemerkenswert und Zeichen für einen sehr unguten Trend sei, so die *Fundasaun Manhein*, dass nach dem Gewaltverbrechen an den beiden Frauen eine die Opfer diskriminierende Bild- und Informationsflut in den sozialen Netzwerken eingesetzt hätte.

Sie fordert deshalb eine effektivere und erweiterte Strafverfol-

gung, die eher zur Ergreifung und Bestrafung der Täter führen müsse. Des Weiteren solle die Taxiindustrie stärker reguliert werden, indem sichergestellt würde, dass Taxifahrer nicht vorbestraft seien oder eine Verbindung zur organisierten Kriminalität aufwiesen. Das Justizministerium solle sich klar gegen die Veröffentlichung von Informationen über Opfer positionieren, um so zu gewährleisten, dass die Privatsphäre der Opfer gewahrt bliebe.

Fundasaun Manhein 15.8.2013

ETAN 4.2.2014

■ Osttimor bittet Den Haag um Hilfe

Die *Australian Security Intelligence Organization* (ASIO) brach am 3. Dezember 2013 in Canberra in das Haus eines Ex-Spions, der für Osttimor vor Gericht hätte aussagen sollen, sowie in das seines Anwalts ein. Mit Hilfe dieses Einbruchs brachte die australische Regierung Dokumente über australische Abhöraktivitäten der timoresische Regierung an sich. Hintergrund: Australien wird vor-

geworfen, in 2006 das osttimoresische Kabinett im Vorfeld der Verhandlungen über die 40 Milliarden US-Dollar schweren Öl- und Gasverträge in der Timorsee abgehört und sich dadurch eine vorteilhafte Position für die Verhandlungen verschafft zu haben.

Osttimor wendete sich deshalb an den Internationalen Gerichtshof in Den Haag. Sind Osttimors Vorwürfe haltbar, müssten

die Ölverträge annulliert werden. Für Australien stehen Milliarden US-Dollar an an Öleinnahmen sowie ihr internationales Prestige auf dem Spiel. Eine Entscheidung des Internationalen Gerichtshofes wird bis Anfang März 2014 erwartet.

International Business Times
21.1.2014

The Sydney Morning Herald
22.1.2014, 25.1.2014